

# TAUFBECKEN WURDE ZUM LEEREN GRAB

Erlebnisausstellung zum Thema Ostern

Hannover – Unter dem Motto „ERlebt“ hat die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hannover-Walderseestraße jetzt eine Erlebnisausstellung zum Thema Ostern eröffnet. Sie ist noch bis zum 1. April täglich geöffnet – außer montags. Schirmherrin ist die Bezirksbürgermeisterin Irma Walkling-Stehmann (SPD). Bei der Eröffnung zeigte sie sich beeindruckt vom „Kontrastprogramm zwischen dem Einzug in Jerusalem und dem Moment der Düsternis im leeren Grab und schließlich das Zwitschern der Vögel nach dem Grab.“ An verschiedenen Stationen schildert die Schau die letzten Tage im Leben von Jesus Christus. Der Weg führt vom Marktplatz des „Willkommens-Halleluja“ bis zum Auferstehungsgarten quer durch das Gemeindezentrum. Das Taufbecken der Gemeinde wurde zum leeren Grab umgestaltet. Höhepunkt ist die Ankunft im hellen Licht des Ostermorgens auf der Bühne der Gemeinde mit fröhlichem Vogelgesang.

Bei der Eröffnung dankte Gemeindepastor Dr. Michael Rohde den 71 ehrenamtlichen Mitarbeitern. Sie hatten nicht nur eine inhaltliche, pädagogische und technische



Eröffnung im „Thronsaal“

Konzeption entwickelt, sondern auch die Räume umgebaut. Da entstand aus einem völlig zugestellten Lagerraum der pompöse „Palast des Pilatus“. Zwei Jahre hat die Gemeinde an der Ausstellung gearbeitet. Geplant ist, sie auch in den nächsten Jahren in der Osterzeit zu zeigen.

Bezirksbürgermeisterin Irma Walkling-Stehmann räumte ein, dass sie sich zunächst etwas ganz anderes unter der Ausstellung vorgestellt hatte. Sie zeigte sich positiv überrascht von der kreativen Gestaltung. Für die Ausstellung und für die Anmeldung zu Führungen hat die Gemeinde eine eigene Homepage eingerichtet: [www.erbe-ostern.de](http://www.erbe-ostern.de). Stündlich finden Führungen statt, die etwa 50 Minuten dauern. Die Gemeinde hat die 300 Schulen im Raum Hannover im Vorfeld der Ausstellung angeschrieben. Die Gemeinde hat über 700 Mitglieder.

# TOCHTERGEMEINDE FINDET NEUE »MUTTER«

„1+1 Gottesdienst“ der Gemeinden Husum und Westerland



Die Westerländer stellen sich in Husum vor

Husum – Die Gemeinden Westerland und Husum starten in eine neue Phase ihrer Geschichte. Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Husum fungiert im Rahmen der Partnerschaft zwischen beiden Gemeinden als „Muttergemeinde“. Mit einem „1+1 Gottesdienst“ feierten beide Gemeinden in Husum diesen Start. Die Gemeinde Westerland hat 14 Mitglieder, die Gemeinde Husum 70. Unter den 120 Besuchern des Festgottesdienstes war auch der Präsident des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, Michael Noss (Berlin). In seiner Predigt über Josua 24,15, „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen“, lud er die Gemeinde Westerland dazu ein, zuversichtlich nach

vorne zu schauen. Er erinnerte daran, dass die Gemeinde schwere Zeiten erlebt habe. Deshalb gelte es nun, Altes bewusst zurück zu lassen.

In dem Gottesdienst wurde der Husumer Gemeindefereferent Michael Röschard mit seiner Frau Esther für seinen pastoralen Dienst in der Gemeinde Westerland von Noss gesegnet. Röschard ist ordinerter Pastor der Mennoniten. Wie er sagte, ist er durch eine besondere Führung Gottes nach Husum gekommen.

Am Nachmittag begrüßten Ehrhart Weider (Pinneberg) vom Landesverband Norddeutschland und Herbert Böhringer (Ahrensburg) als bisheriger Interimpastor die Festversammlung. Mit einer winterharten Palme für den Gemeindegarten verdeutlichte Jürgen Tischler (Springe) im Namen aller Gäste und Kurpastoren von Westerland die Wünsche für die positive Gemeindeentwicklung. Eine freikirchliche Gemeinde auf Sylt am Leben zu erhalten, hielten viele Christen für genau so schwierig, wie eine Palme in Nordeuropa wachsen zu lassen. Dennoch sei dies nicht unmöglich. Denn seine Palme sei klimageeignet, könne Stürme überstehen und gebe dem Gemeindehaus zugleich einen neuen exotischen Blickfang.